

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Beilagsnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 6 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 90.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonntag, den 1. August

1914.

## Extrablatt.

### An die Bevölkerung des XI. Korpsbezirks.

Seine Majestät der Kaiser hat das Reichsgebiet in Kriegszustand erklärt. Für diese Maßregel sind lediglich Gründe der raschen und gleichmäßigen Durchführung der Mobilmachung maßgebend und nicht etwa die Befürchtung, daß die Bevölkerung die vaterländische Haltung werde vermissen lassen. Die Schnelligkeit und Sicherheit unseres Aufmarsches erfordert einheitliche und zielbewusste Leitung der gesamten vollziehenden Gewalt. Wenn durch die Erklärung des Kriegszustandes die Gesetze verschärft werden, so wird dadurch niemand, der das Gesetz beachtet und den Anordnungen der Behörden Folge leistet, in seinem Tun und Wirken beschränkt. Ich vertraue, daß die gesamte Bevölkerung alle Militär- und Zivilbehörden freudig und rückhaltlos unterstützen und uns damit die Erfüllung unserer hohen vaterländischen Pflichten erleichtern wird. Dann wird auch der alte Waffenruhm des XI. Armeekorps und des Heeres aufrechterhalten und es vor den Augen unseres Kaisers und den Blicken der Nation in Ehren bestehen.

Cassel, den 1. August 1914.

Der kommandierende General.  
von Plüskow.

#### Bekanntmachung Nr. 1.

Auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts.

##### Beschränkungen des Postverkehrs im Inlande.

Infolge Erklärung des Kriegszustandes werden von jetzt ab bis auf weiteres verschlossene Privatsendungen (verschlossene Briefe und Pakete) zur Postförderung nicht mehr angenommen

1. nach Elsaß-Lothringen,
2. nach den zum Regierungsbezirk Trier gehörigen Kreisen St. Wendel, Ottweiler, Saarbrücken (Stadt), Saarbrücken (Land), Saarlouis, Merzig und Saarburg (Bz. Trier),
3. nach Orten im Fürstentum Birkenfeld,
4. nach den zum Befehlsbereich der Festungen Straßburg (Elsaß) und Neubreisach gehörigen badischen Postorten, das sind

- a) im Bereich der Festung Straßburg die Orte:
 

Altenheim,	Marlen,
Appenweier,	Reichenheim (Baden),
Kuenheim (Amt Rehl),	Remprechtshofen
Bodersweier,	(Amt Rehl),
Diersheim,	Neustett (Amt Rehl),
Dundenheim,	Rheinbischhofheim,
Jchenheim,	Scherzheim (Amt Rehl),
Rehl,	Schutterwald,
Kork,	Sundheim (Baden),
Regelsburt,	Ulloffen,
Leutesheim,	Wagsburt,
Lichtenau (Baden),	Willstätt (Amt Rehl),
Vinz,	Windschlag;
- b) im Bereich der Festung Neubreisach die Orte:
 

Achlarren,	Merdingen (Baden),
Breisach,	Rünzingen,
Burkheim,	Oberbergen
Gottenheim,	(Kaiserstuhl),
Jechtingen,	Oberimsingen,
Jhringen,	Oberrotweil,
Königschaffhausen	Opfingen,
(Kaiserstuhl),	Sasbach (Kaiserstuhl),
Krozingen,	Schallstadt.
Mengen (Baden),	

5. nach der Rheinpfalz.

Die durch die Briefkasten aufgelieferten sowie die bei Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bereits in der Beförderung begriffenen verschlossenen privaten Briefsendungen und Privatpakete nach den vorbezeichneten Gebietsteilen und Orten werden den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden.

Kaiserliche Deutsche Ober-Postdirektion  
Cassel.

#### Bekanntmachung

betreffend Befreiung vom Aufgebote bei Eheschließungen.

Auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Dezember 1912 (Gesetzsamml. S. 229) bestimme ich für den Umfang der Monarchie folgendes:

1. Nachdem der Kriegszustand erklärt, ist zur Befreiung vom Aufgebote zum Zwecke der Eheschließung, sofern der Verlobte der bewaffneten Macht angehört und beide Verlobte Reichsinländer sind, der Standesbeamte zuständig, vor dem die Ehe geschlossen werden soll.
2. Zur bewaffneten Macht im Sinne der Ziffer 1 gehören
  - a) alle Militärpersonen des Friedensstandes der Armee oder der kaiserlichen Marine, einschließlich der Militär- oder Marineärzte und der Militär- oder Marinebeamten.
  - b) alle Personen, welche als Offiziere, Ärzte, Militärbeamte oder Mannschaften des Heeres, Reserve, Marinereserve, Land- und Seewehr, Ersatzreserve, Marine-Ersatzreserve) oder sonst als Wehrpflichtige zum Heere oder zur Marine einberufen oder zum Landsturm aufgerufen sind, oder sich freiwillig zum Eintritt in das Heer, die Marine oder den Landsturm gestellt haben,
  - c) alle Personen, die sich bei dem Heere oder der kaiserlichen Marine in irgendeinem Dienst- oder Vertragsverhältnis befinden oder sich sonst bei dem Heere oder der kaiserlichen Marine aufhalten oder ihnen folgen.
3. Der Standesbeamte hat sich in geeigneter Weise von der Zugehörigkeit des Verlobten zu den unter Ziffer 2 bezeichneten Personen zu überzeugen. Soweit der dazu erforderliche Ausweis nicht auf andere Weise erbracht wird, genügt für die zu Ziffer 2b bezeichneten Personen der Militärpaß, die Bestellungsbefreiung oder eine behördliche Bescheinigung über die freiwillige Bestellung, für die zu Ziffer 2c bezeichneten Personen die Bescheinigung des Militärbefehlshabers oder der Militärbehörde, mit denen das Dienst- oder Vertragsverhältnis abgeschlossen ist oder die die Genehmigung, sich beim Heere oder der Marine aufzuhalten oder ihm zu folgen, erteilt haben, oder des Kommandanten des Schiffes oder Fahrzeuges, auf dem der Verlobte sich aufhält.
4. Die Befreiung vom Aufgebote ist zu den Eheschließungsalten zu vermerken. Sie darf nur erteilt werden, wenn im übrigen die gesetzlichen Erfordernisse zur Eheschließung nachgewiesen sind; insbesondere wird an der Verpflichtung der Militärpersonen des Friedensstandes (§ 40 Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874), die Genehmigung ihrer Vorgesetzten zur Eheschließung beizubringen, durch diese Bekanntmachung nichts geändert.

5. Die Zuständigkeit der Standesbeamten zur Befreiung vom Aufgebote nach Maßgabe dieser Bekanntmachung bleibt bis zur Aufhebung der letzteren in Kraft.

Berlin, den 11. März 1913

Der Minister des Innern. v. Dallwitz.

Nachdem der Kriegszustand verkündigt worden ist, weise ich wegen der finanziellen Wirkung einer etwaigen Mobilmachung auf folgendes hin:

1. Wie alle Finanzleute wissen, verfügen das Deutsche Reich, die Reichsbank und die privaten Banken augenblicklich über so ungeheure Geldbestände, wie sie niemals zuvor weder in Kriegs- noch in Friedenszeiten auch nur annähernd erreicht worden sind.
2. Das von einigen ängstlichen Gemütern aufgebrachte Gerücht, die Bestände der öffentlichen Sparkassen könnten von der Regierung für Kriegszwecke mit Beschlag belegt werden, ist gänzlich sinnlos. Vere Mittel sind im Kriegsfall nirgends sicherer aufgehoben, als in öffentlichen Sparkassen. Selbst wenn eine Sparkasse ihre Zahlungen einstellen sollte, was in Deutschland noch nie vorgekommen ist, würde der Kommunalverband mit allen seinen Mitteln, würde jeder Steuerpflichtige des Kommunalverbandes für die Verbindlichkeiten der Sparkasse haften.
3. Für die Geschäftsleute ist gesorgt. Es sind seit längerer Zeit Vorbereitungen getroffen, um den Geschäftsleuten im Mobilmachungsfall Credit zu gewähren in einem Umfang, wie es kaum in Friedenszeiten der Fall ist.

Hünfeld, den 1. August 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

#### Neueste Nachrichten.

##### Eine befristete Note an Rußland.

Berlin, 31. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nachdem die auf Wunsch des Zaren selbst unternommene Vermittlungsarbeit von der russischen Regierung durch die allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und der Marine gestört worden ist, hat die Regierung Sr. Majestät des deutschen Kaisers heute in Petersburg wissen lassen, daß die Mobilmachung in Aussicht steht, falls Rußland nicht binnen zwölf Stunden die Kriegsvorbereitungen einstellt und hierfür eine bestimmte Erklärung abgibt. Gleichzeitig ist an die französische Regierung eine Anfrage über ihre Haltung im Falle eines deutsch-russischen Krieges gerichtet worden.

— Berlin, 1. August. (Priv.-Tel.) Der dritte Sohn des Kaiserpaars Prinz Adalbert hat sich gestern mit der Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meiningen verlobt.

W Berlin, 31. Juli. Die patriotischen Kundgebungen auf dem Lustgarten sehen sich den ganzen Tag nachmittags fort. Um 6 Uhr 30 Min. erschien der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Adalbert an dem Fenster des Rittersaales und wurden stürmisch begrüßt. Der Kaiser richtete eine Ansprache an das Publikum. Seine Worte wurden von tausenden von Zustimmungsrufen übertönt. Der Kaiser sagte folgendes:

Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen. Leider überall zwingen uns zu gerechter Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß, wenn es nicht in letzter Stunde meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zur Einsicht zu bringen und den Frieden zu erhalten, wir das Schwert mit Gottes Hilfe so führen werden, daß wir es mit Ehren wieder in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde ein Krieg vom deutschen Volke erfordern, den Gegnern aber würden wir zeigen, was es heißt, Deutschland anzugreifen. Und nun empfehle ich Euch Gott. Jetzt geht in die Kirche und kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer. — Hoch- und Hurrarufe und patriotische Gesänge antworteten dem Kaiser Als kurz darauf die Majestäten im offenen Automobil das Schloß verließen wurden ihnen wiederum brausende Ovationen dargebracht.

W Berlin, 31. Juli. Für den Fall des Kriegsausbruchs ist Berufung des Reichstages auf Dienstag, den 4. August 1914 in Aussicht genommen. Die Eröffnung wird im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin um 1 Uhr nachmittags erfolgen. Die kaiserliche Verordnung wegen der Berufung steht noch aus.

— Berlin, 31. Juli. Im königlichen Schlosse waren nachmittags alle Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie versammelt. Auf der Fahrt zum Schloß wurden auch der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche in ihrem Automobil ihren ältesten Sohn zwischen sich sitzen hatten, besonders herzlich begrüßt. Im Lustgarten hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, welche patriotische Lieder sang.

— Berlin, 31. Juli. Heute Abend um 7 Uhr wurde im königlichen Schlosse Bellevue mit Genehmigung Ihrer Majestäten die Vermählung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina Maria von Bassewitz standesamtlich durch den Minister des königlichen Hauses Grafen A. zu Eulenburg vollzogen und darauf die kirchliche Einsegnung durch den Ge-

neralsuperintendenten Haendler vorgenommen. Der Feier wohnten die königliche Familie und die nächsten Angehörigen der Braut bei, welche nunmehr den Allerhöchst verliehenen Titel einer Gräfin von Ruppin führen wird.

— München, 31. Juli. Nach einer königlichen Verordnung vom 31. Juli 1914 wird über das gesamte Gebiet des Königreichs Bayern der Kriegszustand verhängt. Für die Pfalz wird das Standrecht angeordnet.

— Wien, 31. Juli. Infolge der russischen Mobilmachung hat Kaiser Franz Joseph nunmehr die allgemeine Mobilmachung angeordnet.

WB Berlin, 31. Juli. Wie, wir hören, wird der Bundesrat heute vormittag unter anderem auch über den Erlass von Ausfuhrverboten für Getreide, Mehl und Futtermittel sowie Tiere und tierische Erzeugnisse beschließen. Die Maßregel ist veranlaßt durch die Berichte von zahlreichen Handelsvertretungen, wonach infolge der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage ungewöhnlich große Mengen von deutschem Getreide und Mehl ins Ausland wandern. Verbote ähnlicher Art wurden unter gleichen Verhältnissen auch früher erlassen.

**Aus den Berliner Morgenblättern.**

— Berlin, 31. Juli. Unter den Linden und in den angrenzenden Straßen herrschte gestern Abend bis weit über Mitternacht ein so gewaltiger Menschenandrang, wie er selten erlebt wurde. Nicht ein Zug aus dem Bilde erinnerte an jene Auffassung der politischen Lage, die sich vor einigen Tagen zuweilen etwas laut äußerte. Still und ernst, so schreibt die B. Z., gingen reise Männer, die eben Geschäftsreise gemacht hatten, Beamte, die von ihren Frauen vom Bureau abgeholt worden waren, junge Paare, Studenten, Kaufleute, ordensgeschmückte Veteranen und dienstfreie Soldaten nebeneinander. Erst in den späten Nachtstunden versuchten einige junge Leute Umzüge zu veranstalten, die aber keinen übermäßigen Anklang fanden. Das große reise Berlin, das sich hier in den Straßen drängte, wollte keine geräuschvollen Kundgebungen. Es wartete in tiefstem Ernst, wie ihn die Stunde erheischt, auf die Entscheidung einer Schicksalsfrage.

— Berlin, 31. Juli. Zur Lage schreibt die Kreuzzeitung: Die deutsche Regierung hat sich acht Tage hindurch entsprechend ihrer bisher durchaus friedlichen Haltung die redlichste Mühe, um eine Lösung der schwierigen Krisis gegeben und die politische Situation hat sich dessen ungeachtet von Tag zu Tag und nach jeder Richtung hin durch die Schuld und nach der Absicht des Dreiverbandes ganz erheblich verschlechtert. Auch auf die Volksstimmung dürfte eine längere Fortdauer der politischen Hochspannung kaum von günstiger Einwirkung sein. Der ungeheure Jubel über die Tatfreudigkeit der österreichischen Regierung ist verfliegen. Die hellauslodernde Flamme nationaler Begeisterung ist unter dem Druck des Dagens und Bangens nach einer Entscheidung und unter

dem Druck polizeilicher Einwirkung in sich zusammengesunken. Bismarcks Worte von der Begeisterung, die sich nicht einpöckeln lasse, findet auch im vorliegenden Falle seine Bestätigung. Anstelle der Begeisterung ist die Nervosität getreten. Die deutsche Regierung ist in ihren Bemühungen um die Erhaltung des Friedens bis hart an die Grenze des Möglichen und im Interesse des eigenen Landes zulässigen gegangen. Die Verantwortung für ein Scheitern der friedlichen Bestrebungen würde nun und nimmer ihr zur Last fallen können. Sie darf versichert sein, daß man im Volke von ihrer bis zuletzt einwandsfreien und korrekten Haltung durchdrungen ist.

— In der Boffischen Zeitung heißt es: Deutschland will den Krieg nicht und fordert ihn nicht heraus. Alle Völker sollen sich glücklich schätzen, wenn die Kriegswolke an uns vorübergeht, ohne sich zu entladen. Muß es aber sein, dann im Himmels Namen! Dann soll und wird das Bismarcksche unvergessliche Drohwort sich bewahrheiten, daß ganz Deutschland aufstehen werde wie ein Mann. Das dies nicht geschehe, liegt bei Rußland. Nur wenn Rußland den Krieg ebenso wenig will wie Deutschland, nur wenn Rußland in zwölfter Stunde sich besinnt, ob der Einsatz des furchtbaren Spieles wert ist, ist das Verhängnis aufzuhalten, das uns alle bedroht, die wir in Europa wohnen.

— Berlin, 31. Juli. Auf Grund des Artikels 12 Absatz 1 der Verordnung vom 12. Juli 1910 (Gesetzsammlung Seite 111) hat der preussische Minister des Innern denjenigen österreichischen Staatsangehörigen, welche durch die Mobilmachung der österreichischen Armee betroffen worden sind, bis auf weiteres die Befreiung vom Aufgebot zum Zwecke der Eheschließung erteilt.

— Berlin, 31. Juli. Gegen die Verbreiter der Falschmeldung, daß gestern bereits die Mobilmachung begonnen sei, ist bereits gestern die Verfolgung eingeleitet worden. Es handelt sich um eine Reihe von Personen, gegen die das Verfahren im Gange ist.

WB Sofia, 31. Juli. Heute ist eine große Anzahl österreichischer Reservisten abgereist. Die Blätter melden, daß im Grenzgebiet zahlreiche serbische Deserteure eingetroffen sind. In der Grenzstadt Skula haben sich gestern allein hundertundsechzig Deserteure mit Gewehren den bulgarischen Behörden ergeben.

— Thorn, 31. Juli. Im Gouvernement Plozk sind die Mobilmachungspferde ausgehoben worden. Die russische Grenztruppe hat ihre Wachhäuser in Brand gesteckt. Zollbeamte berichten, daß dies die Mobilmachung bedeutet.

— Eydukhnen, 31. Juli. Die erste, zweite und dritte russische Kavalleriedivision stehen an der Grenze zwischen Wirballen und Augustow.

— Allenstein, 31. Jul. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die russische Mobilmachung an der Grenze in vollem Gange ist.

— Königsberg, 31. Juli. Pferdeanläufe sind in den Gouvernements Tauragan und Suwalki im Gange.



Am 31. Juli d. Js. verschied infolge tückischer Krankheit im kräftigsten Mannesalter

## der Freiherr Wilhelm von Kleydorff auf Hohenwehrda.

Ein treues deutsches und von echter Vaterlandsliebe erfülltes Herz hat damit zu schlagen aufgehört und die ernste Schicksalsstunde nicht überlebt.

Für die Kreisverwaltung, welcher der Verstorbene seit dem Jahre 1898 als Mitglied des Kreistages und seit 1902 als erster Kreisdeputierter angehörte, bedeutet dieser allzufrühe Heimgang einen unersetzlichen Verlust.

Sein edler gerader Charakter und seine Liebenswürdigkeit im Verkehr gegen Jedermann hatten ihm die allgemeine Liebe und Achtung der Kreisbevölkerung gesichert. Seine stets offene Hand, auf die man sicher rechnen konnte, wenn die allgemeinen Wohlfahrtsinteressen des Vaterlandes sowohl wie seiner engeren Heimat auf dem Spiele standen, wird noch oft vermisst werden, namentlich von den Armen und Kranken, denen er ein Wohltäter war.

Sein Andenken bleibt unvergessen.  
Möge er in Frieden ruhen!

Hünfeld, den 1. August 1914.

Namens der Kreisverwaltung:  
v. Jerin, Landrat.

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 90.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 1. August

1914.

## Extrablatt.

### Die Mobilmachung ist befohlen.

Der 2. August 1914 ist erster Mobilmachungstag.

Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher des Kreises werden hiermit angewiesen, vorstehendes alsbald wiederholt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und für Bekanntgabe des Mobilmachungsbefehls auch in sonstiger Weise Sorge zu tragen.

Alle an Sie ergehenden Verfügungen betreffs der Mobilmachung sind **schleunigst vor allen anderen Geschäften** zu erledigen. Die in ihren Händen befindliche „Mobilmachungsanweisung für Gemeindevorsteher“ wird in Zweifelsfällen den erforderlichen Aufschluß geben.

Besondere Vorkommnisse sind mir sofort, eventl. telegraphisch mitzuteilen.

Hünfeld, den 1. August 1914.

Ker königliche Landrat: v. Jerin.

### Die Mobilmachung ist befohlen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von Bekanntgabe des Mobilmachungsbefehls bis nach Beendigung der Pferdeaushebung jede Ausführung von Pferden in andere Kreise oder Ortschaften verboten ist. Zuwiderhandlungen werden für jeden einzelnen Fall mit der im § 27 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 vorgesehenen Strafe geahndet. Eine Ausnahme von dem Verbote findet nur statt, wenn nachweislich der Verkauf an **Militärbehörden des Aushebungsbezirks** oder an solche Offiziere, Sanitätsoffiziere oder Militärbeamte, welche sich die Pferde für ihre Mobilmachung selbst beschaffen, geschehen ist.

Hünfeld, am 1. August 1914.

Der königliche Landrat: v. Jerin.

### Aufruf.

Die Bestellungspflichtigen werden auf genaueste Beobachtung der in den Kriegsbeordnungen und Pahnnotizen gegebenen Bestimmungen hingewiesen. Ganz besonders wird gewarnt vor dem Genuß von Alkohol, da erfahrungsgemäß die meisten Vergehen gegen die Disziplin in der Trunkenheit begangen werden und Trunkenheit nach den Militärgesetzen kein Strafmilderungsgrund ist.

Alle nicht Einberufenen werden aufgefordert, der Trunkenheit nicht Vorschub zu leisten durch Verabreichung von Bier, Wein, Schnaps u. dergl., sondern sie werden darauf hingewiesen, daß sie den Leuten einen größeren Gefallen tun, wenn sie durchmarschierenden Transporten oder bei ihnen einquartierten Mannschaften Essen und kalte oder warme alkoholfreie Getränke verabreichen.

Alle Einwohner werden aufgefordert, den Dienstbetrieb nicht durch Herumstehen auf den Bestimmungsorten, Bahnhöfen usw. zu stören, Transporte nicht zu belästigen und den Anordnungen sämtlicher Militärpersonen und derjenigen Zivilpersonen ohne Weiteres Folge zu leisten, die weiße Armbinden mit dem Aufdruck „Bezirkskommando Hersfeld“ tragen.

Königliches Bezirkskommando Hersfeld.  
von Herz.

### Öffentliche Aufforderung!

Alle nicht mehr dienstpflichtige Unteroffiziere, welche sich in Kreisen Rotenburg a. F., Hünfeld oder Hersfeld aufhalten, werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem Hauptmeldeamt des Bezirkskommandos Hersfeld zum freiwilligen Eintritt beim Feld- oder Befahrungs-Deer zu melden.

Ferner werden alle außer Kontrolle stehenden, auf Reisen oder auf Wanderschaft befindlichen Mannschaften des Beurlobenstandes, welche sich in den obengenannten Kreisen aufhalten, hierdurch angewiesen, sich bei dem Hauptmeldeamt des Bezirkskommandos zu Hersfeld sofort anzumelden. Im Unterlassungsfalle erfolgt Strafe nach der Strenge der Militärgesetze.

Hersfeld, den 1. August 1914.

Königliches Bezirkskommando.  
von Herz.

Nach Mitteilung des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamts kann nicht damit gerechnet werden, daß im Mobilmachungsfalle die an militärische Dienststellen oder an Militärpersonen gerichteten Postsendungen allgemein mit Vorrang vor den übrigen Sendungen befördert werden. Im Interesse einer rechtzeitigen Zustellung muß daher darauf Bedacht genommen werden, daß derartige Sendungen möglichst sofort nach Ausspruch der Mobilmachung bei der Post eingeliefert werden. Eine besondere äußerliche Kennzeichnung der Sendung hat zu unterbleiben.

Besonders dringende Briefe müssen als **Gilbrieffsendungen** aufgegeben werden, die als solche postdienstlich besonders gekennzeichnet und behandelt werden. Derartige Sendungen würden der verordnungsmäßigen **Gilbestellgebühr** unterliegen, die bei Vorausbezahlung im Ortsbestellbezirk 25 Pf., im Landbestellbezirk 60 Pf. für jede Sendung beträgt und bei Entrichtung durch den Empfänger in Höhe der wirklich entstandenen Kosten bei einem Mindestsatz von 25 Pf. für jede Sendung erhoben wird.

Besonders dringliche Paketsendungen müssen vom Absender als **dringende Pakete** gegen die besondere Gebühr von je 1 Mark und die **Gilbestellgebühr**, im Ortsbestellbezirk 40 Pf., im Landbestellbezirk 90 Pf. für jedes Paket eingeliefert werden. Die Pakete würden alsdann mit den raschesten Beförderungsgelegenheiten, d. h. auch mit Zügen, in denen andere Pakete nicht befördert werden, Beförderung erhalten und am Bestimmungsort sofort nach der Ankunft mit besonderen Boten bestellt werden.

Hersfeld, den 1. August 1914.

Königliches Bezirkskommando:

L. S. v. Herz.

Nachdem die Mobilmachung Allerhöchst angeordnet ist, wird zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten der Privatverkehr jeder Art mit Kraftfahrzeugen, Motor- und Fahrrädern mit dem feindlichen oder neutralen Ausland, soweit er nicht mit neutralen Staaten durch die Militärbehörden über bestimmte Ueberwachungsstellen geleitet wird, hiermit verboten.

Hünfeld, den 1. August 1914.

Der königl. Landrat: v. Jerin.

Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten, sowie um eine ordnungsmäßige ungestörte Bestellung der Mannschaften möglichst zu sichern, muß während der Mobilmachung der **Alkoholausschank** tunlichst eingeschränkt werden. Insbesondere ist dies in der Nähe der Bahnhöfe dringend nötig.

Es wird deshalb für die ersten 10 Mobilmachungstage in den nachstehend bezeichneten Wirtschaften jeglicher Alkoholausschank für die zur Fahne einberufenen Militärschlichtigen hiermit verboten.

Gastwirtschaft von Medler am Bahnhof Hünfeld.  
" " Leister " " Burghaun.  
" " GSB " " Eiterfeld.

Hünfeld, den 1. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Bekanntmachung.

Die zum militärischen Nachrichtendienst benutzten Brieftauben tragen die ihnen anvertrauten Depeschen in Aluminiumhüllen, die an den Schwanzfedern oder an den Ständern befestigt sind.

Trifft eine derartige Taube mit Depesche in einem fremden Taubenschlag ein oder wird sie eingefangen, so ist dieselbe ohne Berührung der an ihr befestigten Depesche unverzüglich der unterzeichneten Amtsstelle zu übergeben, welche die Weiterbeförderung der Depesche an die Militärbehörde besorgen wird.

Die Durchführung dieses Verfahrens erheischt die willige Mitwirkung des gesamten Publikums.

Von der patriotischen Befinnung der Bevölkerung wird erwartet, daß Jedermann, der in den Besitz einer Brieftaube gelangt, bereitwillig den vorstehenden Anordnungen entsprechen wird.

Hünfeld, den 1. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Mobilmachung ist befohlen. Erster Mobilmachungstag ist der 2. August 1914.

Hünfeld, den 1. August 1914.

Der Bürgermeister:

Beutling.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Mobilmachung befohlen ist, ist auf Grund der Pferde-Aushebungs-Vorschrift vom 1. Mai 1902 bis nach Beendigung der Pferdeaushebung jede Ausführung von Pferden in andere Kreise oder Ortschaften verboten. Zuwiderhandlungen werden für jeden einzelnen Fall mit der im § 27 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 vorgesehenen Strafen geahndet. Eine Ausnahme von dem Verbote findet nur statt, wenn **nachweislich** der Verkauf an **Militärbehörden des Aushebungsbezirks** oder an solche Offiziere, Sanitätsoffiziere oder Militärbeamte, welche sich die Pferde für ihre Mobilmachung selbst beschaffen, geschehen ist.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hünfeld, den 1. August 1914.

Der Bürgermeister: Beutling.

### Bekanntmachung.

Sofern im hiesigen Bezirk Brieftauben aufgefunden werden, sind diese ohne Berührung der etwa an ihnen befindlichen Depeschen mir auszuhandigen.

Hünfeld, den 1. August 1914.

Der Bürgermeister: Beutling.



# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgebühren Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 90.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 1. August

1914.

## Amtlicher Teil.

Den Herren Bürgermeister und Ortsvorstehern des Kreises werden in den nächsten Tagen die geprüften Landwirtschaftskammer-Beihilfen wieder zugehen, damit wegen der Erhebung und Ablieferung der festgesetzten Beiträge das Weitere veranlaßt wird.

Ich bemerke, daß die Ablieferung der Beträge mit den Beihilfen an die königliche Kreisasse bis 1. November d. Js. erfolgt sein muß.

Die Abführung der Beträge seitens der Gemeinden an die genannte Kasse ist deshalb zweckmäßig mit der Ablieferung der Staatssteuern für das II. Quartal des Etatsjahres 1914 zu verbinden.

Hünfeld, den 29. Juli 1914.

Der Landrat J. B. Delgmann.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 8. Januar d. Js., Amtsblatt Nr. 4, wird hierdurch erneut bekannt gemacht, daß der nächste Termin der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 vorgeschriebenen Prüfung von Schmieden über ihre Befähigung zum Betriebe des Aufbeschlaggewerbes hier selbst am Sonnabend, den 5. September d. Js., vormittags 9 Uhr, in der Lehrschmiede, Wörthstraße 5, abgehalten wird.

Cassel, am 4. Juli 1914.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission  
gez: Dellerich,  
Regierunas- und Veterinärarat,  
Querallee 47.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 27. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm wird bis auf weiteres im Neuen Palais bei Potsdam verbleiben, um daselbst die etwaige, in jedem Falle überaus wünschenswerte Klärung der vorerst noch immer mehr oder weniger kritisch aussehenden allgemeinen politischen Situation abzuwarten. — Kronprinz Wilhelm, welcher von seinem in dem Dürlebad bei Joppo verbrachten Sommerurlaub am Mittwoch früh wieder im Marmorpalais in Potsdam eingetroffen ist, erschien am vormittag des genannten Tages beim Kaiser und bei der Kaiserin im neuen Palais und verweilte dort eine Stunde, auch die übrigen zurzeit in Potsdam anwesenden Söhne des Königspaares hatten sich zu genanntem Zeitpunkt im Neuen Palais eingefunden.

## Up ewig ungedeelt.

Vaterländische Erzählung von H. v. Biliencron.

30.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„So — also — bei dir stand es nun fest: ich muß heute ins Lager, ganz gleich, ob ich dabei etwa das Besondere, gerade hineinzuweisen, wenn es dort etwa ein kleines Schärmüßel gibt: für mich ist das nun einmal das Richtige.“ Der Vater hatte das halb neckend gesagt, halb aber auch ärgerlich, denn trotzdem er sich ganz unbändig gesenkt hatte, die Schwester so unerwartet wiederzusehen, hielt er ihre Kommen doch für ein Wagnis und schalt sie leichtsinnig.

Sie verstand ihn vollständig, aber sie ließ sich nicht einschüchtern. „Sei gut, Ditty“, hat sie und gab ihm dabei den Rosenkranz aus der Kinderzeit, „loß dir erst genau sagen, warum ich kam, und dann brumme nicht mit mir. Morgen mittag bin ich wieder in Rolding. Sieh, der Vater hat sich jetzt so leidlich erholt und läßt sich nicht nehmen, weil jetzt viel Hilfe gebraucht wird, mehrere Stunden täglich im Lazarett Dienst zu tun. Demnach kommt er dann immer zu uns, wir wohnen doch jetzt in der Schloßmühle, Mutterchen, Klaus und ich. Du glaubst nicht, wie das Mutterchen für den Vater sorgt und ihm alles an den Augen absieht. Das tut dem Vater wohl. Es ist, als ob die zwei nur noch in und füreinander lebten. Man kann sie sich gar nicht getrennt denken, und mitten in den Kriegsunruhen waren das schöne und friedvolle Tage. Da kommt wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel gestern die Nachricht von deiner Erkronung. Der Jäger wußte nichts genaues. „Es kann ganz böse mit ihm geworden sein.“ hatte er gesagt, und das war dem Vater, der noch leicht erregt ist, fürchtbar in die Glieder gefahren. Mutterchen

— Die deutsche Flotte ist von ihrer Uebungsfahrt nach den norwegischen Gewässern wieder an die heimatischen Küsten zurückgekehrt und teils in Wilhelmshafen, teils in Kiel eingelaufen.

— Das Berliner Polizeipräsidium hat die patriotischen Umzüge in den Straßen der Reichshauptstadt aus Verkehrsrücksichten verboten, ebenso natürlich auch alle sonstige öffentlichen Umzüge.

Oesterreich-Ungarn. Die nunmehr ergangene formelle Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Serbien bestätigt lediglich das Bestehen des Kriegszustandes zwischen den beiden Ländern, jetzt haben also die Waffen zu entscheiden. Einstweilen stellen sich die österreichisch-serbischen Feindseligkeiten nur als bloße Geplänkel dar; zwar sollte nach einem in Wien aufgetauchten Gerücht im Sandschak Novibazar ein blutiger Kampf zwischen zwei serbischen Divisionen und einer österreichischen Truppenmacht stattgefunden haben, wobei die Serben 800 Tote verloren hätten und zurückgeschlagen worden seien, während es auf Seiten der Oesterreicher 200 Tote gegeben habe. Vorläufig entbehrt das genannte Gerücht jedoch noch vollständig irgendeiner Bestätigung, vielleicht handelt es sich hier nur um eine Aufbauschung eines kleinen Grenzgefechtes. Im übrigen nimmt die Mobilisierung in der ganzen habsburgischen Doppelmonarchie ihren lebhaften Fortgang. Eine offiziöse Wiener Meldung bezeichnet es als besonders bemerkenswert, daß alle Nationalitäten der Monarchie ohne Unterschied wetteiferten, dem Rufe des Kaisers zu den Waffen Folge zu leisten.

Holland. Die kleineren europäischen Staaten nehmen jetzt ebenfalls zu militärischen Vorsichtsmaßnahmen ihre Zuflucht. So traf die holländische Regierung eine ganze Reihe militärischer Anordnungen infolge der Spannung der internationalen Lage. Es ist sogar die Einberufung der holländischen Milizen und Landwehr beabsichtigt. Militärische Vorsichtsmaßnahmen werden auch aus Belgien, der Schweiz, Dänemark, Schweden und Norwegen gemeldet.

Frankreich. Präsident Poincaré ist am Mittwoch von seinen Antrittsbesuchen an den Höfen von Petersburg und Stockholm wieder in Paris eingetroffen; er wurde bei der Ankunft auf dem Nordbahnhof von den Ministern und vom russischen Botschafter Iswolski empfangen. — Frankreich trifft gleichfalls militärische Vorsichtsmaßnahmen. Zunächst sind sämtliche Deckungstruppen an der Ostgrenze des Landes konzentriert worden, wodurch die daselbst stehenden Streitkräfte die Stärke von ungefähr 280 000 Mann erlangt haben. Alle Festungskommandanten erhielten den Befehl, ihre Plätze in völliger Kriegsbereitschaft zu setzen. Ferner erging die

war in heller Angst um ihn und um dich. Da mußte Rat geschaffen werden, das heißt du doch ein, Ditty! Ich hatte alles schon zurechtgedacht, ehe Mutterchen mir abends, als der Vater wieder ins Lazarett ging, ihr Herz ausschüttete: Beim Schloßmüller bin ich gewesen, der ist mir wohlgefallen, weil ich mich mit seinen Kindern abgab, und den hatte ich gebittelt, er solle den anderen Tag mit mir nach Igelsoff fahren. Er hat dort einen Better wohnen, und ich — du weißt ja, die Verwandten von Vaters Seite, bei denen ich im Sommer vor zwei Jahren vier Wochen war — da könnten wir zur Nacht bleiben, hatte ich ihm vorgeschlagen, und den anderen Worten zurückzuführen. Ich warte dort entweder dich selbst sprechen oder doch mit Sicherheit erfahren, wie es um dich stände. Der Schloßmüller hatte zuerst allerhand Bedenken gehabt wegen der Belagerung, aber ich hatte gemeint, in Rolding hätte er es ja schlimmer durchgemacht, und Igelsoff sei doch noch eine Ecke von Feindern entfernt. Das erzählte ich unserem Mütterchen, und wie der Schloßmüller dann endlich doch nachgegeben hatte und ich nun am anderen Morgen mit ihm wegfahren wollte. Mutterchen sah mich mit großen Augen an, war auch erst etwas ängstlich meinetwegen. Aber ich konnte sie beruhigen, weil ich nicht das kleinste, bißchen Angst vor der Fahrt hatte. Dann war sie so froh, bald Gewißheit über den Jungen zu bekommen und den Vater beruhigen zu können. Der darf von meiner Fahrt nicht eher etwas hören, als bis ich morgen zurück bin, er würde sich am Ende ängstigen.“

„Natürlich.“ stimmte ihr Dettel bei, „und auch ich werde heifrig sein, wenn ich dich erst wieder glücklich in Rolding weiß. Aber alle Achtung, Mädchen, eigentlich bin ich stolz auf meine Schwester, das macht dir so leicht keine nach.“

Sie schüttelte abwehrend den Kopf. „Es ist doch nicht

telegraphische Anweisung an alle Behörden, die nötigen Vorbereitungen für eine etwaige allgemeine Mobilisation zu treffen.

England. In London fand am Mittwoch vormittag ein mehr als zweistündiger Kabinettsrat unter Vorsitz des Premierministers Asquith statt; über seinen Verlauf wird jedoch noch Stillschweigen beobachtet. Viel bemerkt wird in Londoner politischen Kreisen eine längere Audienz, welche der Marineminister Churchill am Mittwoch nachmittag beim König Georg hatte. Die maritimen Maßnahmen der englischen Regierung dauern fort.

## Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 31. Juli 1914.

— Kriegerische Stimmung herrschte gestern abend noch zu später Stunde auch in unserem sonst so ruhigen Städtchen. Durch verschiedene zum Teil übertriebenen Nachrichten auswärtiger Extrablätter war die Kunde von der Mobilmachung verbreitet worden und ein Teil junger Soldaten zog in patriotischer Begeisterung zum Kriegesdenkmal stimmte dort die „Wacht am Rhein“ an und nach einer begeisterten Ansprache in ein kräftig aufgenommenes „Hurrah“ auf Se. Majestät den Kaiser ein.

— Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 29. Juni 1914 Aenderungen und Ergänzungen der Brennerordnung mit der Maßgabe beschlossen, daß sie am 1. Oktober 1914 in Kraft treten soll. Die Aenderungen und Ergänzungen sind in No. 35 des Zentralblattes für das deutsche Reich vom 15. d. Mts. veröffentlicht worden. Sie können von den beteiligten Gewerbetreibenden bei den Zollstellen eingesehen werden.

— Wie aus Wiesbaden berichtet wird, hat sich der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Hengstenberg mit der Witwe des vor zwei Jahren verstorbenen russischen Großindustriellen Küster verlobt. Excellenz Hengstenberg, der seit 1907 an der Spitze unserer Provinz steht, vollendete am 24. November sein 60. Lebensjahr. Er entstammt einer alten Theologenfamilie.

— Wetterregeln für den August. Der Landmann neigt der Annahme zu, daß Dige zu Anfang des Monats meistens einen kalten, langen und schneereichen Winter verheißt. Besonders für den 4. August, den „Dominikustag“, gilt die Regel: „Biel Dige um Dominikus — ein strenger Winter folgen muß.“ Oder „It's in der ersten Augustwoche heiß — so bleibt der Winter lange weiß.“ — Biel Bedeutung hat das Augustwetter für die edelste Frucht, die Traube. Kaltes, regnerisches Augustwetter verhindert Säft- und Zuckerbildung, während warme, sonnige Tage für ein volles Ausreifen

der Rede wert.“  
Koscher Ausschlag hinter ihnen ließ sie beide umblicken. Es war Hauptmann Brangel mit seinem Adjutanten Weller, der mit ein paar Galoppjungen als erster bei den beiden war, nachdem er Aga erkannt hatte.

Seine Stimme klang erregt, und man merkte ihm die Unruhe an, die ihn erfüllte, als er rief: „Um Gottes willen, Gatte, wie kommst du hierher? Du kannst hier nicht bleiben!“

„Ich habe heute nacht sicheres Quartier bei Verwandten in Igelsoff,“ antwortete sie ihm. „Morgen früh fahre ich mit dem Schloßmüller, mit dem ich hergekommen bin, wieder heim.“

Der junge Offizier vermochte es nicht über sich, die Angst zu bannen, die sich seiner bei dem Anblick der lättten Dien bewächtigt hatte, da sie hier jeden Augenblick den Kriegsgefahren ausgesetzt sein konnte. Seine Augen verrieten ihr seine lebende Fürsorge. Das trieb ihr das Blut in die Schläfen und ließ sie verstummen.

Als Brangel jetzt herankam, stellte Weller seinen Hauptmann dem jungen Mädchen vor und führte sie diesem gegenüber als Dettels Schwester und Kathgens Tochter gleich als eine Persönlichkeit ein, die aus einer Soldatenfamilie stamme und deren Unerschrockenheit geerbt habe.

„Und was hat das junge Fräulein hergeführt zu unserer rauher Soldateska?“ erkundigte sich Brangel scherzend.

In aller Kürze berichtete Aga über den Grund ihres Kommens, die Begleitung des Schloßmüller und ihr Nachtquartier in Igelsoff.

„Die entschlossene Soldatennatur verleugnet das junge Fräulein nicht,“ meinte Brangel. „Nun, heute Nacht werden wir wohl noch Ruhe haben, aber morgen früh, das binde ich Ihrem Bruder auf die Seele, muß er dafür sorgen, daß Sie sicher von hier fortkommen.“

der Weinbeeren sorgen. Darum sagt der Winzer: „Im August viel Regen — ist dem Wein kein Segen“ oder „Lorenz (24. August) muß rein sein — soll guter Wein sein“, auch „Ist Lorenz ohne Feuer — gibt schlechten Wein es heuer“.

Fulda, 30. Juli. Die von dem Magistrat und der Verkehrsvereinigung unternommenen Schritte bei der Direktion in Frankfurt haben dahin geführt, daß der ursprüngliche Entwurf des Umbaus des Bahnhofgebäudes vorerst nicht weiter verfolgt werden soll. Ein anderer Entwurf soll vielmehr ausgearbeitet werden und dem Magistrat zur Kenntnisnahme und Aeußerung zugehen. Die Richtlinien, die der Ausarbeitung zu Grunde gelegt werden sollen, lassen eine durchaus befriedigende Lösung erhoffen.

Hersfeld, 29. Juli. Landung eines Doppeldeckers. Gestern Abend gegen acht Uhr landete auf dem Exerzierplatz am Obersberg ein Militär-Doppeldecker mit Leutnant Groebdunkel vom Cölner Infanterieregiment als Führer und Hauptmann Gabriel von der Landesaufnahme als Beobachter. Die Herren kamen vom Truppenübungsplatz Wahn und wollten nach Ohrdruf fliegen. Sie mußten jedoch hier eine Notlandung vornehmen, wobei ihr Apparat sich an einem aus der Erde hervorstehenden Pfahl leicht beschädigte. Die Herren setzten ihre Reise heute morgen um einhalbzehn Uhr mit dem Doppeldecker fort.

Hersfeld, 30. Juli. Grauenhafter Fund. Im Giegenberger Wald fand gestern Abend der Feldhüter Stephan in dichtem Gebüsch die Leiche des am 12. September vorigen Jahres verschwundenen Briefträgers Hählgans. D., von dem man f. J. annahm, daß er infolge unglücklicher Verhältnisse nach Amerika abgereist sei, hat sich also im Giegenberg erhängt. Wie es scheint, ist der Strick, an dem sich D. f. J. aufhing, gerissen, denn der Kopf lag neben der in Kniestellung aufgefundenen Leiche, die Mühe unweit davon. Die Kleidung war noch gut erhalten. Die Leiche wurde heute morgen an Ort und Stelle eingelagert und hierher gebracht.

Cassel, 28. Juli. Aus Angst vor Kriegsgefahr hatte eine Dame gestern vormittag ihre bei der hiesigen Sparkasse eingelegten Sparpfennige, zirka 300 Mark abgehoben, um das Geld in ihrem Heim aufzubewahren. Auf dem Rückwege von der Sparkasse hatte sie vor einem Schaufenster die Kriegspost gelesen und dabei wurde ihr im Gedränge ihr Portemonnaie mit dem gesamten Inhalt gestohlen.

Schwelge, 29. Juli. Der Selbstmord des Stadtverordnetenvorstehers. Ein erschütterndes Gerücht eilte gestern Abend durch unsere Stadt; einer der bekanntesten und angesehensten Bürger, Stadtverordnetenvorsteher Hartmann Callenberg, habe sich erschossen. Leider sollte sich diese Nachricht im vollen Umfange bestätigen. Angetan mit dem Schrotdanz hatte der Bedauernswerte gegen 7 Uhr in seinem Kontor die tödliche Waffe gegen sich gerichtet. Die Stadtverordnetenversammlung, die um 8 Uhr stattfinden sollte, wurde sofort abgefragt. Der Verstorbene stand im besten Mannesalter und hatte ein gutgehendes Geschäft — Koffhaarfabrik —, das er mit seinem Bruder gemeinsam betrieb und lebte in guten Vermögensverhältnissen. Nach Gründen die ihn bewogen haben könnten, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, sucht man vergebens. Wahrscheinlich hat er die unglückliche Tat in plötzlicher Geistesstörung vollführt. Neben der bedauernswerten Familie, der man in allen Kreisen der Bürgererschaft die lebhafteste Teilnahme entgegenbringt, bedeutet sein plötzlicher Tod auch für die Stadt Schwelge ein schwerer Verlust. Sein scharfer Blick, sein offener, biederer Charakter machten ihn zu dem wichtigen Amte eines Stadtverordnetenvorstehers besonders geeignet.

Schmalkalden, 27. Juli. In Oberschönau spielte der 13jährige Oskar Bidel mit einem Browning. Die

„Gestatten der Herr Hauptmann, falls ich nicht dienstlich beschäftigt bin, daß ich in aller Morgenfrühe mich selbst darum kümmerne, wie der Schloßmüller am besten fortkommt.“ hat Weller, eine dienstliche Haltung einnehmend.

Brangel sah ihn einen Augenblick scharf an, dann zuckte ein verstecktes Lächeln um seinen Mund. „Morgen früh acht Uhr wollen wir wieder nach dem Öfenengrab hinaufreiten. Wenn auf der Linie alles ruhig ist, können Sie ja vorher dem Schloßmüller über den sichersten Weg Bescheid sagen, und vielleicht nehmen Sie sich auch etwas der jungen Dame an.“

Wellers Nappe machte Niemand zu steigen. Vielleicht hatte er eben wieder einmal zu fest in die Zügel gefaßt. Jedenfalls beschäftigte er sich jetzt so angelegentlich mit dem Pferde, daß sein Gesicht sich rötete und er die Antwort schuldig blieb.

„Nun Glück zu, für gute Heimkehr, Sie tapferer Blondkopf!“ Brangel nickte dabei voll Verächtlichkeit dem jungen Mädchen zu. „Auf Wiedersehen in friedlicheren Zeiten! Kommen Sie, Weller, wir müssen nach der Furt reiten!“

Die Herren grühten und trabten davon.

Ueber Aga war ein Gefühl der Schüchternheit gekommen, sie mußte nicht, warum und weshalb. Sie atmete tief die frische Seeluft ein, als könne sie sich dadurch von dem beklemmenden Gefühl befreien, das sie beschlich hatte. Unwillkürlich wurde es ihr schwer, die Unterhaltung in der lebendigen Weise fortzuführen, wie es vordem geschehen war. Eine Stunde darauf kam der Schloßmüller verabredetermaßen, um das junge Mädchen in seinem offenen Bauernwagen nach Igelkow abzuholen. Die Geschwister nahmen Abschied mit dem Gruß: „Auf Wiedersehen morgen früh!“

(Fortsetzung folgt.)

Waffe ging los und der Schuß ging dem Jungen durch den Hals und zerriß die Schlagader. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Die Börsenvorstände in Frankfurt a. M. und Berlin haben die Anregung, die Börsen zu schließen, abgelehnt, dagegen wurde verfügt, daß der Börsenverkehr sich einschränken auf den Cassaverkehr zu beschränken habe, somit unterbleibt einstweilen der Ultimoverkehr. — Die Frankfurter Bankervereinigung hat beschlossen, auch ihrerseits sowohl dem Privatpublikum, als auch den Geldnehmern an der Börse gegenüber weitgehendes Entgegenkommen zu üben, um dem Verschleudern von Wertpapieren entgegen zu wirken.

### Vermischtes.

\* Aus der Rhön, 29. Juli. Das Unwetter, das in der letzten Woche das Amt Geisa heimsuchte, hat nach amtlichen Feststellungen einen Schaden von annähernd 200 000 Mk. verursacht. Hiervon entfällt auf die kleine Gemeinde Roglar allein ein Betrag von etwa 70 000 Mark. Um ähnlichen Katastrophen in Zukunft vorzubeugen, stellte die gestern in Geisa stattgefundene behördliche Konferenz die Anlage einer Talsperre für den Roglbach in sichere Aussicht.

\* Dachsen, 26. Juli. Beim Weitersteigen im Schacht Heiligenmühle brachen plötzlich große Wassermassen ein, so daß die Belegschaft schleunigst die Flucht ergreifen mußten. Die Pumpen wurden gleich in Tätigkeit gesetzt, so daß man das Wasser zu bewältigen hofft. Man hat bereits den Dolomit erreicht. In derselben Tiefe brach zur Zeit das Wasser im danebenliegenden Schacht Mariengart ein.

\* Gotha, 28. Juli. Auf dem letzten Schweinemarkt, wo bei nicht allzu zahlreich erschienen Käusern 98 Körbe Saugschweine angeliefert waren, machte sich ein Preisrückgang bemerkbar, wie er lange nicht in Erscheinung getreten ist. Der Höchstbetrag für das Paar Saugschweine betrug nur 15 Mk., der niedrigste 8 bis 10 Mk. Nach 9 Uhr waren noch an 50 Körbe vorhanden. Viele Verkäufer hatten bis dahin noch nicht ein einziges Paar verkauft. Selbst die Zwischenhändler zeigten angesichts dieser billigen Preislage keine Kauflust.

\* Ein verhängnisvoller Grubenbrand. Wie aus Dortmund gemeldet wird, geriet auf der Zeche „Adolf von Hansmann“ in Menge während der Nachtschicht vom Montag auf Dienstag das Flöz Didebank auf Schacht 2 in Brand. Bis 6 Uhr morgens waren sieben Tote geborgen worden, etwa ebenso viele Verletzte befinden sich noch in der Grube. Ueber ihr Schicksal ist nichts bekannt. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß ein Damm, der einen Flözbrand abdammen sollte, durchbrach. Von der Zeche selbst waren bestimmte Einzelheiten nicht zu erlangen.

\* Drei Kinder verbrannt. Durch eine Bezieexplosion, die nachts im Hause des Uhrmachers Klein zu Stollberg bei Nachen stattfand, wurden drei Mädchen im Alter von 10, 8 und 5 Jahren getötet. In dem Hause entstand ein furchtbarer Brand. Sechs Personen wurden dabei teils schwer verletzt. Ein Arbeiter stürzte mit dem Bett aus der zweiten Etage auf den Hof, wo er schwer verletzt gefunden wurde. Der Geschäftsinhaber wurde unter dem Verdacht der Fahrlässigkeit verhaftet.

\* Potsdam, 30. Juli. Opfer der Krise. Der Bankier Eugen Bieber, Inhaber des Bankhauses M. J. Bieber in Potsdam, und seine Ehefrau wurden heute nacht in einem Berliner Hotel vergiftet aufgefunden. Die Ursache des Doppelselbstmordes sollen Verluste durch die Kriegswirren in Höhe von 250 000 Mark sein. Das Ehepaar hinterläßt eine 14jährige Tochter.

\* Schlei, 28. Juli. Am Sonntag wurde hier ein Handwerksbursche wegen Landstreicherei verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Bei der vorgenommenen Durchsuchung wurde bei ihm ein Taschentuch der 7jährigen Erna Landmann gefunden, die am 20. Juli in Großsdorf bei Ronneburg ermordet wurde. Der Handwerksbursche hat darauf eingestanden, das Mädchen ermordet zu haben. Er stammt aus Neukelwitz, heißt Hermann Diez und ist 36 Jahre alt. Auf seine Ergreifung hatte die Staatsanwaltschaft in Zwickau bekanntlich eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

### Neueste Nachrichten.

## Rußlands Mobilmachung.

Nach wie vor ist Ungewißheit die Signatur der gesamten europäischen Lage und das Jünglein an der Wage schwankt namentlich in den letzten zwölf Stunden fast noch heftiger hin und her als in den vergangenen Tagen der Krise. Durch Extrablatt haben wir gestern mittag von den wechselnden Ereignissen Kenntnis gegeben, die im folgenden kurz rekapituliert seien, da es wohl möglich ist, daß manche unserer Leser nicht in den Besitz eines solchen gekommen sind:

London, 29. Juli. (W. T. S.)

Wie „Reuter“ erfährt, ist gestern im Süden und Südwesten Rußlands eine teilweise Mobilisierung angeordnet worden.

Da im Süden Rußlands Galizien, im Südwesten Schlesien liegt, hat Rußland sich mit dieser Teilmobilisierung nicht nur gegen Oesterreich, sondern auch gegen Deutschland gewendet. Daß in Anbetracht einer solchen Herausforderung Deutschland zu Maßnahmen gezwungen werden wird, ist selbstverständlich. Ein Telegramm meldet:

Berlin, 29. Juli. (Priv.-Tel.)

Die Nachricht von der teilweisen Mobilisierung Rußlands soll zu sofortigen Beratungen der leitenden Reichsstellen geführt haben.

Man darf heute daher wohl mit Recht auf das Ergebnis dieser Beratungen warten, umso mehr, als die Maßnahmen, die andere Länder treffen, Deutschlands schnelle Entschliebung zur Bedingung machen.

### Frankreichs Maßnahmen.

Obwohl der deutsche Botschafter in Paris, Frhr. v. Schoen, sich andauernd bemüht, Frankreich die Möglichkeit einer Lokalisierung des Krieges nahe zu legen und Präsident Poincaré erst gestern mittag wieder, von den Parisern bejubelt, in Paris eingetroffen ist, will es scheinen, als ob man in Frankreich die Lage für sehr kritisch hält und alles tut, um nicht zu spät zu kommen. Aus Frankfurt kam die folgende Meldung:

— Frankfurt, 29. Juli. Ein Extrablatt der „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: „Von der italienisch-französischen Grenze werden französische Mobilisierungen, die gestern Abend begonnen haben sollen gemeldet.“

Sicherlich bedarf es keines Hinweises, daß diese Nachricht etwas übertrieben sein muß. Wie sich aus dem folgenden Telegramm ergibt, wird es sich auch hier um Vorbeugungsmaßnahmen handeln:

— Berlin, 29. Juli. Wie das 8 Uhr-Abendblatt der „Nationalztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist die Mobilmachung der französischen Armee bisher nicht angeordnet worden. Dagegen werden heute Abend sämtliche Deckungstruppen an der französischen Ostgrenze — das sind 280 000 Mann — versammelt sein. Alle Regimenter sollen von ihren Truppenübungsplätzen in die Garnisonen zurückgeführt sein. Diese Maßnahmen sind als Vorbeugungsmaßnahmen anzusehen, da Frankreich für alle Fälle gerüstet sein will.

### Weitere russische Mobilisierungsmaßnahmen.

Einberufung der Reserven.

— Gestern Abend erhielten wir von Wolff's tel. Büro folgende telephonische Nachricht:

— Petersburg, 30. Juli. Der Kaiser ruft unter die Fahnen. Die Reserve von 43 Gouvernements, ferner die Reserve der Flotte, die beurlaubten Kosaken und eine entsprechende Anzahl Reserveoffiziere, sowie Wagen und Pferde werden eingezogen.

— Heute erhalten wir folgende nähere Bezeichnung dieser Einberufung der russischen Reserven:

— Petersburg, 30. Juli. Ein kaiserliches Ukas ruft unter die Fahnen:

1. Die Reservisten von 23 ganzen Gouvernements und von 71 Distrikten von vierzehn anderen Gouvernements.
2. Einen Teil der Reservisten von neun Distrikten von vier Gouvernements.
3. Die Reservisten der Flotte von 64 Distrikten in zwölf russischen Gouvernements und von einem finnländischen Gouvernent.
4. Die beurlaubten Kosaken im Dongebiet, Kuban, Terel, Astrachan, Orenburg und Uralak.
5. Die entsprechende Anzahl von Reserveoffizieren, Pferden und Wagen.

Das europäische Rußland hat 58 Gouvernements.

— Ernst ist die Stunde. Alle Bemühungen, den Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu lokalisieren, können fehlschlagen. Deutschland ist zu Gegenmaßnahmen gezwungen, um der russischen Drohung, die in der gemeldeten Teilmobilisierung besteht, entgegen zu treten. Welche Maßnahmen Deutschland ergreifen wird, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen.

In Berlin dürfte heute unter Vorsitz des Kaisers ein Kronrat tagen, der die letzte und wichtigste Entscheidung treffen wird.

Der Höhepunkt der Krisis ist erreicht und wird noch durch übertriebene und sogar vollständig unwahre Nachrichten auf die höchste Spitze getrieben, wie folgende Depeschen ergeben:

### Mysteriöse Geschichte.

— Berlin, 30. Juli. Der „Berl. V.-A.“ verbreitete folgendes Extrablatt: Durch einen groben Unfug sind heute mittag Extrablätter des Berliner Lokalanzeigers verbreitet worden mit der Meldung, daß Deutschland die Mobilmachung des Meeres und der Flotte angeordnet habe. Wir stellen fest, daß diese Meldung unrichtig ist.

— Berlin, 30. Juli. Ein hiesiges Abendblatt meldet, daß der Kaiser soeben die Mobilmachung für das erste, fünfte und siebente Armeekorps erlassen habe. Auch diese Meldung ist falsch.

Dagegen hat folgende Nachricht des „D. T.“ sehr viel für sich:

— Berlin, 30. Juli. Die „Deutsche Tageszeitung“ will aus zuverlässigster Quelle erfahren haben, daß Deutschland am Donnerstag eine befristete Anfrage an Rußland gerichtet habe. Die deutsche Regierung verlange innerhalb 24 Stunden Aufklärung darüber, ob die Meldungen von den russischen Rüstungen richtig seien und Auskunft darüber, was diese Rüstungen zu bedeuten haben. Nach demselben Blatt ist bereits der

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland eine vollzogene Tatsache.

Das genannte Blatt schreibt weiter: Kann Rußland eine blühende Erklärung dahin abgeben, daß es nicht gewillt ist, sich irgendwie in den österreichisch-serbischen Krieg einzumischen, so wird das für ganz Europa eine Beruhigung sein. Kann aber Rußland das nicht, so ist Deutschland gezwungen, auch seinerseits die Mobilmachung erfolgen zu lassen und zwar die Mobilmachung nicht nur an unserer Ostgrenze, sondern die Mobilmachung der gesamten deutschen Wehrmacht. Das ist umso nötiger, als von der französischen Grenze ebenfalls eine ganze Reihe Meldungen von starken Truppenbewegungen und Mobilisierungen vorliegen. Greift Rußland die österreichische Doppelmonarchie an, so sind auch wir, so ist ganz Europa in den Weltkrieg verwickelt. Diese Möglichkeit scheint bereits näher gerückt zu sein, als man heute vielfach nach glaubt. Es schwirren bereits Gerüchte herum, die die „Deutsche Tageszeitung“ nur deshalb wiedergibt, weil sie ihr aus sehr zuverlässiger Quelle kommen, daß nämlich der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland bereits eine vollzogene Tatsache sei.

#### Italien dreibündig.

Ein erfreuliches Zeichen ist es, daß Italien wiederholt seine Dreibündigkeit bekennt. Auch heute nimmt wieder ein römisches Blatt diese erfreuliche Stellung ein:

— Rom, 30. Juli. Die „Tribuna“ nimmt in einem Leitartikel offen Partei für die Dreibündigkeit. Das Interesse Italiens liege heute darin, loyal und treu zum Dreibund zu halten.

#### Griechenland fühlt sich nicht verpflichtet.

— Athen, 29. Juli. Der griechische Gesandte in Konstantinopel, Panas, dementiert entschieden die ihm vom Pariser „Matin“ zugeschriebene Kennerung, daß Griechenland verpflichtet sei, Serbien mit hunderttausend Mann zu unterstützen.

#### Oesterreichische Sieges-Meldungen.

— Wien, 30. Juli. Etwa um Mitternacht begann auf der Belgrader Seite nach längerer Ruhe wieder Maschinengewehrfeuer, worauf die österreichischen Monitore die Stadt beschossen. Gegen 1 Uhr nachts explodierte infolge dieses Bombardements in der Stadt

ein Pulverturm. Heute beim Morgenrauschen versuchten die Serben abermals erfolglos die Brücke zu sprengen und die Brückenpfeiler, die sich gesenkt haben, zum Einsturz zu bringen. Da vom serbischen Zollhause auf die die österreichischen Truppen geschossen wurde, richtete die österreichische Artillerie ihr Feuer auf dies Gebäude, das bald darauf in Schutt lag. Dann war wieder Gewehrfeuer vernehmbar. Gleichzeitig waren in Belgrad mehrere Feuersbrünste sichtbar. Im Verlaufe der verschiedenen serbischen Versuche, die Brücke zu sprengen, wurden sechzehn Serben gefangenengenommen.

— Risch, 30. Juli. (Meld. d. Serb. Pressebur.) Bei Ricznicy und Smederewo hat ein Artilleriekampf begonnen.

— Wien, 30. Juli. Der Kaiser und der Thronfolger sind heute mittag in Wien eingetroffen und haben sich nach Schönbrunn begeben. Die Begrüßung des Kaisers durch die seit dem frühen Morgen harrende Bevölkerung, die sich zu hunderttausenden eingefunden hatte, gestaltete sich zu einer einzigartigen und überwältigenden Kundgebung.

### Die verzögerte Entscheidung.

#### Zur Lage.

— Noch einmal hat der gestrige Tag, von dem man eigentlich schon die Entscheidung über Deutschlands Haltung in Europas großem Konflikte erwartete, eine neue, freilich nur kurze Frist des Harrens gebracht. Wir erhielten als Ausdruck der gegenwärtigen Lage in den heutigen Frühstunden folgendes Telegramm:

— Berlin, 30. Juli. An maßgebender Stelle wurde einem Vertreter des C. T. gestern abend erklärt, daß die Hoffnung auf einen Erfolg der diplomatischen Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens nur noch gering sei. Man glaubt mit Bestimmtheit, daß die Entscheidung in den nächsten 24 Stunden fallen werde, hält es jedoch nicht für ausgeschlossen, daß bereits in den Vormittagsstunden des heutigen Tages Anordnungen irgendwelcher Art getroffen werden.

#### Die Lage hoffnungslos.

— Berlin, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Der Lokalanzeiger läßt sich aus Petersburg melden: Die Lage gilt im Auswärtigen Amt als fast hoffnungslos. Die Kriegspartei,

die Nationalisten und die Bankaristen arbeiten mit Hochdruck für den Krieg. — Die „Nowoje Wremja“ sagt: Der Krieg mit Oesterreich wäre äußerst populär. In demselben Blatte heißt es aus Krakau, daß ein weiteres Bombenattentat in Warschau, und zwar auf das Hauptpostamt, erfolgt sei. Das Gebäude soll in Flammen stehen. Wie dem Lokalanzeiger aus Frankfurt a. M. telegraphiert wird, traf Graf Witte nach Beendigung seines Kurzaufenthaltes zu Salzburg gestern dort ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Paris fort.

— London, 31. Juli. Unterhaus. Premierminister Asquith beantragte die Vertagung der zweiten Lesung der Zusatzbill und sagte u. a.: Die Frage, ob Krieg oder Frieden, hängt in der Schwebe. Wir stehen einer Katastrophe gegenüber, deren Umfang und Wirkungen unmöglich abgeschätzt werden können. Unter diesen Umständen ist es von vitaler Bedeutung für das Interesse der ganzen Welt, daß England, das keine eigenen Interessen direkt auf dem Spiele stehen hat, eine geschlossene Front zeigt und imstande ist, mit der Autorität einer einzigen Nation zu sprechen und zu handeln. Asquith sprach dann die Hoffnung aus, daß der Patriotismus aller Teile beitragen würde, das Unheil, das die ganze Welt bedrohe, wenn nicht abzuwenden, so doch wenigstens zu umgrenzen.

— Berlin, 31. Juli. W. T. B. Die Meldungen auswärtiger Blätter, daß am heutigen Freitag in Deutschland die Mobilisation erfolgen werde, treffen nicht zu. Ebenso ist die Meldung, daß Prinz Heinrich von Preußen nach Rußland reisen werde, völlig unbegründet.

#### Öffentlicher Wetterdienst.

#### Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 1. August 1914.  
Ziemlich heiter, trocken, warm, ruhig.

Dierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 31.

# RUDOLF AHA, HÜNFELD.



## Weiß-Boche.



# Sieben 95 Pfennig Tage

Dienstag, den 28., Mittwoch, den 29., Donnerstag, den 30., Freitag, den 31. Juli, Samstag, den 1., Sonntag, den 2., Schluß Montag, den 3. August abends.

#### Abteilung: Weißwaren.

1 weißes Damenhemd mit Stickerei . . . . .	95 Pfg.
1 weiße Untertaille . . . . .	95 Pfg.
1 weißes Damenbeinkleid . . . . .	95 Pfg.
Taschentücher weiß und bunt 12 Stück . . . . .	95 Pfg.
6 Stück . . . . .	95 Pfg.
1 Corton Batisttaschentücher . . . . .	95 Pfg.
Tisch- und Commodedecken . . . . .	95 Pfg.
1 weißes Tisch Tuch . . . . .	95 Pfg.
3 abgepaßte Handtücher . . . . .	95 Pfg.
3 Meter Handtuch . . . . .	95 Pfg.
1 Badehandtuch . . . . .	95 Pfg.
3 Stück Wischtücher . . . . .	95 Pfg.
6 Stück Wischtücher . . . . .	1 95 Pfg.
Bettvorlagen 1 St. . . . .	95 Pfg.
Bieberbettücher 1 St. . . . .	95 Pfg.
3 Paar Damenstrümpfe . . . . .	95 Pfg.
3 Paar Herrensocken . . . . .	95 Pfg.
3 Paar Kinderstrümpfe . . . . .	95 Pfg.

#### Tapijerie-Artikel.

Gestickte Sofakissen, fertige Kissen, Läufergarnituren etc. . . . .	95 Pfg.
1 Nachtjacke weiß und bunt . . . . .	95 Pfg.
1 Kinderkleidchen . . . . .	95 Pfg.
1 fertiger weißer Kopfbezug mit Feston . . . . .	95 Pfg.

#### Abteilung: Schürzen.

1 Traeger-Schürze . . . . .	95 Pfg.
1 Hauschürze . . . . .	95 Pfg.
1 Tändelschürze . . . . .	95 Pfg.
1 weiße Schürze . . . . .	95 Pfg.
1 Kinderschürze weiß u. bunt Größe 50—80 . . . . .	95 Pfg.
1 Ruffenkittel . . . . .	95 Pfg.
1 besserer Popeline Ruffenkittel . . . . .	95 Pfg.

#### Herren-Artikel.

1 Herren-Unterhose 95 Pfg.	1 Einfaßhemd 1 95 Pfg.
3 weiße Leinenkragen 95 Pfg.	3 Selbstbinder 95 Pfg.
1 Normalhemd 95 Pfg.	

Jeder Artikel ist mit der Aufschrift 95 Pfg. versehen. — Die einzelnen Gegenstände sind auf Tischen ausgelegt.

☛ Sämtliche Wasch- und Sommerstoffe weit unter Preis. ☛

In das Handelsregister Abteilung B des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 2 eingetragen worden:

**Dampfziegelei Burghaun,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Burghaun.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Ziegelsteinen, sowie der Erwerb und der Verkauf von Baumaterialien, Kohlen u. Holzwaren. Das Stammkapital beträgt 20 100 Mk. Geschäftsführer ist der Gastwirt Emil Leister zu Burghaun. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Mai, 12. und 26. Juni 1914 festgestellt. Die Gesellschaft übernimmt von den Gesellschaftern Gastwirt Emil Leister und Sattlermeister Wilhelm Lindemann in Burghaun deren in der Gemarkung Burghaun gelegenen Grundstücke H 177/13 und 189/13 mit Ausnahme des bebauten Teils des letzteren Grundstücks, nebst den Ausständen der bisherigen Gesellschaft Emil Leister und Wilhelm Lindemann und deren vorhandenen Baumaterialien in Anrechnung auf die Stammeinlagen der beiden genannten Gesellschafter, und zwar werden die Ausstände mit 2000 Mk., die Materialien mit 9 256,78 Mk. und das Grundstück mit 14 500 Mk. in Anrechnung gebracht. Die Gesellschaft übernimmt dabei die auf dem Grundstück lastende Hypothekenschuld von 11 500 Mk. nebst den Zinsen seit dem 1. April 1914. Der Gesellschafter Kaufmann Salomon Weinberg in Fulda bringt Baren ein, welche zum Betrag von 1 947,74 Mk. auf seine Stammeinlage angerechnet werden.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den deutschen Reichsanzeiger.

Hünfeld, den 27. Juli 1914.

Königl. Amtsgericht Burghaun.

**Bekanntmachung.**

Die zwischen Warbach und Nüßlers unterhalb des Eichberges über die Haune führende Holzbrücke, deren Sperrung durch meine Bekanntmachung vom 21. d. Mts. mitgeteilt worden war, ist ausgebaut und dem Verkehre wieder übergeben worden. Die Forstverwaltung warnt aber davor, die Brücke mit größeren Holzlasten als höchstens drei Festmeter zu befahren.

Hünfeld, den 30. Juli 1914.

Der Bürgermeister.  
Beutling.

**Krieger-Verein Hünfeld.**

Sonabend, den 1. August  
abends 8 Uhr

**Versammlung**

im Hotel Engel.

Der Vorstand.

**Kath. Meister- u. Gesellen-Verein (E. V.) Hünfeld.**

Sonntag, den 2. August  
abends 8 Uhr

**Versammlung.**

Der Präses.

**Achtung Schützen.**

Sonntag, den 9. August  
kommt auf dem Scheibenstand Markt  
von 2 Uhr ab, ein prima Kalb  
in 12 Preisen zum Ausschießen.

Der Vorstand.

Visitenkarten  
liefert schnell die Buchdruckerei.

**Persil**

für  
**Kinderväsche**

Henkel's Bleich-Soda

**Springmann's**

grosse Vorteile bietender

**Saison-Ausverkauf**

➔ dauert nur noch wenige Tage! ➔

Wir wollen während dieser Zeit noch recht viel Schuhe und Stiefel verkaufen und halten deshalb die seitherigen extra billigen Preise auch weiter aufrecht. Niemand versäume diese

**aussergewöhnlich günstige  
Gelegenheit,**

gute Schuhe zu wirklich billigen Preisen zu kaufen.

**Springmanns Schuhwarenhaus**

Mittelstrasse 6 FULDA Mittelstrasse 6

**Carl Erbenich**

Rechtskonsulent

Büro: Hünfeld, Lindenstraße 176.

Mäßige Gebühr!

Mäßige Gebühr!

Beratung und Vertretung in allen Rechtsangelegenheiten, Prozesse, Grundbuch-, Hypotheken- und Steuersachen. Gütertrennung, Testamente, Erbschaftsregulierungen.

Verträge jeder Art

Gerichtliche und außergerichtliche Einziehung von Forderungen an allen Orten und in jedem Betrage.

Übernahme von Grundstücks- und Hypothekervermittlungen sowie Versteigerungen jeder Art.

Sprechstunden: Jeden Werktag vorm. von 8-12 Uhr und nachm. von 2-7 Uhr. Sonntags von 11-12 Uhr.

Sprechstunden in Elterfeld: Jeden Mittwoch von 1-4 Uhr in der Gastwirtschaft zum Adler.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,  
.. Bad Hersfeld. ..

Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und Gelenkrheumatismus.  
Dauer-Erfolge.

**Schweizerische Lactina Panchaud**

Höchstprämiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Jungvieh Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3 3/4 Pfg. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in Kehl a. Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.

Erhältlich bei:  
David Nussbaum, Futtermittel en gros, Hünfeld,  
S. Levi, Futtermittel en gros, Hersfeld.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt W. Albiez.

Verkaufe ein 3 Monate altes

**Fuchs-Fohlen.**  
Baumbach, Hofbach.



**Streckenpferd-  
Seife.**

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Rudolf Aha;

in Burghaun H. Hattendorff,  
in Elterfeld:  
Apotheker Prützmann.

Mehrere 7 Monate alte, gut gebaute Sprungfähige

**Eber**

Weißes Edelschwein zu verkaufen bei  
Gebrüder Krömmelbein  
G. m. b. H.  
Lauterbach, Hessen.

Baugewerkschaft Offenbach a. M.,  
den preuss. Anhalten gleichgestellt.  
Der Großh. Direktor  
Prof. Hugo Eberhardt

**la. Rochkäse**

offertiert C. Wiedler.



Der beste  
**Einkoch-Apparat  
REX  
Conserven-Gläser**

viele Millionen im Gebrauch,  
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“  
für Gelee, Marmelade und Süßgebäck.  
Halbe Kochzeit 50% Zuckerersparnis.

Verkaufsstelle:

Carl Siebert  
Eisen- und Kohlenhandlung.

Feinste Silberstahl-Frucht-Sensen  
Mäh-Gestelle

Grute-Rechen mit Patent-  
eingepreßten Zinken auf Stahl  
daher sehr dauerhaft

Frucht- und extra starke Kartoffelgabeln

offertiert billigst

Joseph Siebert Inb. Heinrich Siebert.

**Rechnungsformulare**

liefert schnell die Buchdruckerei.

**Ernterechen**

offertiert billigst

Carl Siebert, Hünfeld.



**Sperber-Motorwagen!**

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene B.  
preiswert abzugeben.

Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke Hameln.